



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Kurtze Beschreibung Deß Lebens/ Thaten und Wunderwercken Deß Seligen Joannis Francisci Regis Priesters der Gesellschaft Jesu

Rassler, Maximilian

Dillingen, 1716

§. XV. Es Verbleibt jeder Zeit bey seinem ersten Eyfer.

urn:nbn:de:hbz:466:1-43634

lieffe sich in allem sehen / was er immer an-
greiffte: dahero diejenige / welche mit ihm
in gleicher Prob waren / nit nur ein solche an
ihm leicht spüreten / sondern auffgemunteret
wurden mit gleicher Freud und Vergnügen
ihres Ordens Gebrauch und Verrichtungen
zu vollziehen: und ist gewiß / daß ein solches
Beyspihl / in deme so gar nichts genöthiget
und gezwungen / sondern der Natur und Nais-
gung ganz angenehm und werth scheint / an
statt aller Ermahnungen seinen Mitbrüderem
gedienet.

§. XV.

Verbleibt jederzeit bey seinem ers-
ten Eysfer.

Daß aber alles dieses nit nur auff ein Zeit
angenommene / gleichwie auff einer Schau-
bühne / welche länger nit dauret / als das
Spihl / sondern eine von innen herrührende /
und von beständigem Geist lebhaft gemachte
Weiß zu handeln gewesen / hat man leicht
auff deme abnehmen können / weilten hernach
selbige die ganze übrige Lebens-Zeit also un-
veränderlich gebliben / daß Franciscus, was den
Eysfer / den Fleiß in geringsten Sachen / Liebe
zu einer außerlesnen Vollkommenheit / und
alle andere Gemüths-Naigungen / die einen
geistlichen Anfänger zieren / betrifft / ihme
selbst allzeit gleich / und noch ein Noviz zu seyn
scheinte /

B

scheinte /

scheinte / auffer daß er täglich in dem Guten
zugenommen / und an statt deß bey so vilen
gewöhnlichen Nachlassens / immer vilmehr
zugenommen / und selbem ein gewissen Glantz
und Annehmlichkeit gegeben.

§. XVI.

Seine Weiß zu handeln war voller Lieb
und Demuth.

Wol ist doch zu beobachten / daß dise so
beständige Genauigkeit und Fleiß in gering-
sten Ordens-Reglen und Gebräuchen nit als
so beschaffen gewesen / wie bey manchem an-
deren; daß sie seinen Gesellen in disem geist-
lichen Streit verdrücklich und überlästig wä-
re gewesen / und mit Ungedult in fremden
Fehlern und Unachtsamkeiten vergesellschaf-
tet. Nein / sondern sie ware vereinbaret mit
wahrer Demuth und Liebe gegen allen / neben
der gar annehmlichen Weiß in der Gemein-
schafft zu leben und zu handeln. Die Demuth
machte / daß er alle für vollkommner als sich
achtete / und nur seine Fehler und Mängel
vor Augen hatte. Die Gedult aber und Lie-
be gegen allen ins gemein und insonderheit
lehrete ihn / daß er urtheilte / ein jeder anderer
habe wenigist so gute Erkenntnuß in dem
Weg Gottes als er / und nit wenigerem Eys-
fer und Fleiß in allem nach dem Göttlichen
Wil.